

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 15.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 30. August 1895.

Nummer 51.

Deutschland.

Trotz der von den Behörden der Reichsländer getroffenen Maßregeln gegen die Ueberschreitung der französischen Grenze durch größere Abtheilungen deutscher Veteranen, behufs Besichtigung der Schlachtfelder und Schmückung der Gräber der deutschen Soldaten, haben gegen 3000 deutsche Veteranen Gravelotte und andere Schlachtfelder besucht und andere Schlachtfelder besucht und Kränze mit den deutschen Fahnen daran auf den Gräbern ihrer gefallenen Kameraden niedergelegt. Die französischen Behörden haben übrigens die Fahnen entfernen lassen.

Der Stadtrat von Frankfurt am Main hat die Bewilligung einer Geldsumme für die Sedanfeier abgelehnt, dafür aber die Summe von 20,000 Mark bewilligt, die unter die bedürftigen und arbeitsunfähigen Kriegsveteranen vertheilt werden soll.

Die Veteranen unter den Arbeitern in den Regierunqsfabriken in Spandau haben je 100 Mark erhalten und obendrein Urlaub, um die Schlachtfelder der Reichsländer zu besuchen.

Die Enthüllung des von deutschen Corpsstudenten auf der Rubelsburg errichteten Bismarckdenkmals findet am 18. Oktober statt.

Frankreich.

Auf Baron Alphons von Rothschild wurde ein Mordanschlag gemacht. In der Rothschild'schen Bank traf nämlich am Samstag ein großes, schwarzes, an den Baron adressirtes Paket ein, welches vom Vertrauensclerk Rothschild's, Zabolowicz, geöffnet wurde. Im selben Augenblicke, als der Clerk den Umschlag öffnete, explodirte das Paket mit großer Heftigkeit und dem Clerk wurde dabei das rechte Auge ausgerissen und ein paar Finger abgerissen. Die Polizei wurde sofort herbeigerufen und eine Untersuchung angezettelt. Die Ueberbleibsel des Umschlages wurden sorgfältig gesammelt und untersucht, wobei sich ergab, daß die Polizeibeamten das Poststück für eine regelrechte Höllemaschine erkannten. Das Paket hatte aus fest zusammengebundenen Stücken Pappeckel bestanden. Dasselbe hatte keineswegs auffallend ausgesehen, da ähnliche Pakete sehr häufig in der Bank eintrafen. Dieselben enthalten gewöhnlich Geld, Aktien oder sonstige Wertpapiere. Der Pappeckelumschlag dieses Pakets war, wie man vermuthet, mit knallsaurem Quecksilber angefüllt, welches beim Abreißen der äußeren Umhüllung explodiren mußte.

Es ist der Polizei aufgefallen, daß das Paket nicht schon explodirte, als es im Postkamm getempelt wurde und sie glaubt deshalb, daß es überhaupt nicht durch die Post versandt wurde, sondern durch Leute, welche um den Plan wußten, in die Bank eingeschmuggelt worden ist. Die Geheimpolizisten suchen auf Grund dieser Annahme den Abfender ausfindig zu machen, obwohl sie auch andere Spuren verfolgen, um hinter den Thatbestand zu kommen. Bezüglich eines Pantes ist die Polizei einer und derselben Ansicht, daß nämlich das Paket von Anarchisten abgeschickt worden ist. Der Clerk Zabolowicz war auf das Paket hauptsächlich deshalb aufmerksam geworden, weil es so umfangreich und mit so vielen Siegeln versehen war. Als er ein Federmesser in den Umschlag hineinschob, merkte er, daß die Schneide des Messers gegen Etwas stieß, was sich später als eine am Umschlage befindliche Schnur herausstellte. Sobald diese Schnur durchschnitten war, explodirte ein Zündhütchen, welches das knallsaure Quecksilber zur Explosion brachte.

China und Japan.

Festes Auftreten gegen die Chinesen hat dieselben zur Nachgiebigkeit gebracht. Ausländer sind jetzt bei den Projektivverhandlungen gegen die in Angriff auf die Missionäre verwickelten Eingeborenen zugegen. Die chinesischen Beamten erweisen sich den ausländischen Untersuchungskommissionären gegenüber in jeder Weise gefällig. Sechs der Chinesen, welche an den Negotiationen in Swangtung theilgenommen haben, sind des Mordes überführt worden.

Jeden Tag werden neue Verhaftungen vorgenommen. Zu Tschau ist ruhig. Das nach dem Auslande gefahrene angebliche neue Gemetzel war nur ein lokaler Aufruhr.

Ein armer reicher Mann.

Morris Goldberg, ein armer reicher Mann, der in den letzten Jahren beständig krank war und in Waldheim am See bei East Oakland, Cal., ein zurückgezogenes Leben führte, hat seine Kräfte, die ihm das freudlose Dasein verlängerten, gut bedient. Er wollte nicht sterben und für jeden Tag, den die Kräfte

dem nahenden Tode abranzen, zahlte er ihnen ein Honorar von \$225.

Goldberg litt an einer unheilbaren Halskrankheit und konnte in letzter Zeit keine Nahrung mehr zu sich nehmen. Um die \$225 pro Tag zu verdienen, brachten die Kräfte eine künstliche Ernährung in Anwendung, indem sie dem Magen direkt durch eine Röhre Nahrung zuführten. In dieser Weise gelang es, das Leben des armen reichen Mannes noch um 40 Tage zu verlängern. Die Rechnung der Kräfte betrug \$9000. Nach Goldberg's Tod ist diese Forderung von den Erben gegen eine Baarzahlung von \$7000 beilichen worden. Die Rechtmäßigkeit der Forderung der Kräfte wurde zuerst zwar von der Erbin, Fräulein Gussie Simson von Philadelphia, bestritten, doch kam es zu dem besagten Kompromiß. Goldberg's Hinterlassenschaft betrug \$200,000.

Die Glasbläser.

Pittsburg, Pa. Nach einer dreitägigen Konferenz haben die Grünstaubbläser und Fabrikanten sich auf eine Lohnabelle für die Saison 1895 und 1896 geeinigt, die den Arbeitern eine Erhöhung von 5 Prozent gewährt und die Lehrlingsfrage erledigt. Die Fabrikanten nahmen die alte Löhne mit einem Disconto von 18 anstatt 15 Prozent wie bisher, an. Von der Beilegung des Streites werden 15,000 Arbeiter betroffen. Die Arbeit beginnt am 1. September.

Großes Schadenfeuer.

Eine Feuersbrunst vernichtete in Cincinnati, O., an der 2. Str., östlich von Walnut Str. und Commerce Str. Eigentum im Werthe von über einer Viertel Million Dollars. Drei Gebäude, welche zerstört wurden, waren kürzlich von Bradford Shinkle angekauft worden, um niedergegriffen zu werden, damit neue Zugänge zur Hängebrücke geschaffen würden. Der Verlust an diesen Gebäuden beträgt \$100,000. Jedes derselben war fünf Stockwerke hoch. Das Feuer brach um 10 Uhr Samstag Abend in Greasy & Sons Commissionshaus an 2. Str. aus und verbreitete sich nach James Heekins & Co.'s Kaffeemagazin und von dort nach der Gemüsemühle der nämlichen Firma. James Heekins & Co. haben die schwersten Verluste an Waaren und Maschinen erlitten. Dieselben dürften \$100,000 betragen. Greasy & Sons. verlieren \$20,000. Die Verluste von Charles E. Jacobs an Tauroräthen, von Hinkle, Wilson & Kraus an Melasse, L. Sealman & Co. an Blättertabak betragen \$50,000. Die Waarenräthe der zuletzt genannten Firmen waren in dem Lagerhause von Greasy & Sons aufgestapelt gewesen. Betreffs der Versicherung war nichts zu erfahren, da die genannten Geschäftseleute sämmtlich außerhalb der Stadt wohnen.

Das Engros-Grocergeschäft von Charles Brown ist durch Wasser zum Betrage von \$20,000 geschädigt worden, so daß der Gesamtverlust \$270,000 beträgt.

Die Unruhen in Spring Valley.

In dem Bericht, welchen der Secretär des Staats-Arbeitsbureaus für Statistik, George Schilling, über die Unruhen zwischen den italienischen und den schwarzen Kohlengräbern in Spring Valley, Ill., zu deren Untersuchung er an Ort und Stelle geschickt worden war, an Gouverneur Algelb einschicken wird, heißt es, daß die importirten schwarzen Kohlengräber allein die Schuld an den Unruhen tragen. Nie vorher war ein Mord, ernstlicher Streit oder Störung in Spring Valley vorgekommen, bis die Kohlengesellschaft Neger als Kohlengräber importirte. Negerweibern wurde gestattet, in Wirtschaften zusammenzukommen und den Bauchtanz aufzuführen und andere Dergleichen zu feiern. Einbrüche wurden verübt, Leute angefallen und durchgeprügelt, sobald die Neger ihren Einzug in Spring Valley gehalten hatten. Gesetzlosigkeit, wie sie nie zuvor bestanden hatte, trat sofort nach Einfuhr der Neger zu Tage, welche Schilling den „Abschaum der Menschheit“ nennt. Die letzten Unruhen entstanden dadurch, daß zwei Neger einen italienischen Kohlengräber überfielen, beraubten und halb todt schlugen. Andere Italiener nahmen sich ihres Landmannes an und der Krieg zwischen beiden Parteien war erklärt. Sämmtliche Bürger stellten sich auf die Seite der Italiener. Der Bericht schließt mit dem Vorschlage, die schwarzen Kohlengräber von Spring Valley fortzubringen, widrigenfalls weitere Unruhen zu befürchten sind.

— Besucht den Ball in Hann's Park am Samstag Abend.

Spezial-Correspondenz des „Anzeiger und Herald.“

Ueber Diesse und Jense.

O m a h a, 27. Aug. '95.

Der ungarische Ackerbauminister hat seinen jährlichen Erntebericht veröffentlicht lassen, demzufolge die heurige Weizenernte der ganzen Welt auf 2,400,723,000 Bushels oder 232,000,000 Bushels geringer, als im letzten Jahre angenommen wird. Der erwähnte Bericht hat sich bisher ziemlich zuverlässig gezeigt u. man glaubt, daß die Aufstellung desselben auch heuer im Großen und Ganzen zutreffen wird. Der Ausfall an der Ernte ist nicht bedeutend, immerhin wird derselbe aber dazu beitragen, daß ein Preisrückgang in diesem Produkte vorerst nicht zu gewärtigen ist. Der Export an Weizen betrug in den letzten beiden Wochen etwa die Hälfte weniger als im Vorjahr, wird aber sicherlich in Kürze eine bedeutende Zunahme erfahren. Eine Steigerung des Weizenpreises wird unter den gegebenen Verhältnissen auf absehbare Zeit nicht als im Bereiche der Möglichkeit gelegen, betrachtet.

Die Cleveland „World“ schrieb kürzlich über die Aussichten im Staate Nebraska: „Was für ein Wechsel im großen Staate Nebraska! Letztes Jahr war die Bevölkerung desselben Gegenstand des Bedauerns und zum Theile der Barmherzigkeit anläßlich der großen Trockenheit und des Erntefehlslages und heuer werden Scheuern und Kammern voll sein mit einer ausgiebigen Ernte. Die heurige Getreideernte dafelbst wird auf nicht weniger als 225,000,000 Bushels veranschlagt. Das Wachstum Nebrasas' lieft sich wie ein Märchen! Die Neuigkeit von Nebraska ist eine gute für das ganze Land, denn die Prosperität eines Theiles hilft dem Ganzen.“

Der Chicago „Inter Ocean“ redet befaßentlich dem Silberwandel das Wort; mitunter aber vertritt er aber auch einmal vernünftige Ideen. Eine der letzteren ist die, daß bei Ausgabe von Ver. Staaten Bonds zuerst verüht werden soll, diese Bonds im Inlande unterzubringen. Was in Frankreich, Italien und anderen Ländern möglich ist, sollte doch auch hier nicht unmöglich sein. Würden die Bonds auf kleinere Beträge lauten, theilweise auf \$50, theilweise auf \$100, so würden auch hierzulande die „Meinen Leute“ die Gelegenheit sich nicht entgehen lassen, ihre Ersparnisse auf die denkbar sicherste Weise anzulegen. Der Vorschlag des „Inter Ocean“ ist sicherlich gut, allein wir glauben kaum, daß er Aussicht auf Erfolg hat. Der Einfluß des Großkapitals, wozu natürlich die Banken gehören, ist hierzulande, wo keine dynastischen Interessen, sondern, um es klipp und klar zu sagen, nur die Interessen des Geldjades in Frage kommen und daher auf die Bevölkerung im Allgemeinen keine Rücksicht genommen wird, dominirend und ausschlaggebend. Aus diesem Grunde wird sich daher das Großkapital keineswegs den „Finanzierungs-Profit“ bei der Bondausgabe entgehen lassen, und andererseits Alles aufbieten, damit der „kleine Mann“ nach wie vor seine Ersparnisse den Banken übergibt, welche mit diesen Ersparnissen häufig spekuliren, dem Gläubiger aber häufig genug nicht die geringste Sicherheit bieten. „Nach uns die Sündfluth“ heißt es eben auch bei unserer Plutokratie und das Volk scheint das Motto zu indolstren.

Ein neuer Steuerplan ist in der Gartenstadt aufgetaucht. Das Projekt eines Chicagoer Schlaubergers geht dahin, daß die Geschäftseute für jede Gattung Waare, welche sie verkaufen wollen, eine spezielle Steuer zu entrichten haben sollen. Die Lizenz zum Handel mit einem bestimmten Artikel soll bloß \$5 jährlich kosten, jeder weitere Artikel jedoch, welchen ein Kaufmann führen will, soll eine weitere Lizenz von \$5000 per Jahr für jeden Gegenstand resp. Branche, nach sich ziehen. Man hat ausgerechnet, daß die großen „Department-Stores“ nach dem erwähnten Plane \$100,000 bis \$120,000 jährlich an Steuern zu bezahlen haben würden. Wir glauben auch nicht, daß dieses Projekt zur Ausführung gelangen wird.

Eine Affaire von besonderer Bedeutung für Omaha war die Eröffnung des neuen Freighton Theaters. Dasselbe, ein Musentempel ersten Ranges, wurde am 22. d. M. mit dem Stücke „The Masqueraders“, dargestellt von der mehr als 200 Personen zählenden Karl Frohman'schen Gesellschaft des Empire

Theaters in New York, feierlich seiner Bestimmung übergeben. Das Theater, ein hübscher, feuerfester Bau, ist an 15. und Harney Straße gelegen, und gereicht Omaha zur Zierde. Im Innern ist es prächtig ausgestattet, bietet für 2300 Personen Sitzplätze und ist eingerichtet mit allen modernen Erfindungen der Theater-Technik. Auch für die Sicherheit des Publikums für den Fall eines etwaigen Brandes ist in ausreichender Weise vorgesorgt. Die Geschäftsführung liegt in den Händen der Herren Burges und Wm. Parton jr. Ersterer ist der frühere Geschäftsführer des Fournam-Straßen-Theaters, welcher nach dem Brande desselben das 15. Straßentheater übernahm, welches gleichfalls den Flammen zum Opfer fiel. Herr Burges ist ein Mann von Energie und seine Geschäftskennntniß und Tüchtigkeit bürgen dafür, daß er das neue Musentempel jeden Abend total ausverkauft. Man sieht, es giebt doch noch Geld, trotz der „schlechten Zeiten!“ M. A.

Deutsch in Frankreich.

Der Unterricht in den modernen Sprachen in Frankreich, namentlich im Deutschen, hat in den öffentlichen Schulen Frankreichs seit dem Kriege von 1870 die größten Fortschritte gemacht. Man hat sogar eine eigene neue Art von Mittelschulen gegründet, wo man Deutsch, Englisch und eventuell Spanisch und Italienisch eine gleichwertige Geistesbildung und ein gleichwertiges Reisezeugniß zu erreichen sucht, wie in den Lycées durch Latein und Griechisch mit Deutsch oder Englisch als Nebenfach.

Während aber vor dem Kriege die erste fremde Sprache, an deren Unterricht man dachte, das Englische war, hat ihm heute das Deutsche vollständig den Rang abgelaufen. Es kommt das zum großen Theil daher, daß zwei der vornehmsten Spezialschulen, die Ecole Polytechnique, die nicht nur von künftigen Ingenieuren, sondern auch von anderen Offizieren besucht wird, und die Infanterieschule von Saint-Cyr das Deutsche in der Aufnahme-Prüfung als obligatorisch erklärt haben.

In Folge dessen drängt sich alles in den Lycées zu dem deutschen Unterricht, und der englische Unterricht wird vernachlässigt. Man sagt sogar, die Zöglinge lernten in den Lycées kein Deutsch, weil die deutsche Klasse überfüllt sei, und kein Englisch, weil die englische Klasse leer bliebe.

So, das läßt sich hören; allen Respekt vor den Franzosen! Ihr Deutsch-Amerikaner, die Ihr Euch schämt die schöne Deutsche Muttersprache zu erlernen und zu sprechen, stoßt das Obige in „Eure Pfeife.“

Er thut dasselbe für Sie.

Hr. Fred Miller von Irving, Ill., schreibt, daß er für viele Jahre mit Nierenbeschwerden, verbunden mit heftigen Rückenschmerzen, behaftet war und auch die Waise in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Er versuchte manches sogenannte Nieren-Heilmittel, aber ohne den gewünschten Erfolg. Vor ungefähr einem Jahr begann er Electric Bitters zu gebrauchen und sofort ward ihm Linderung. Electric Bitters besitzt alle Eigenschaften, irgend welche Nieren- und Leberbeschwerden zu curiren und öfters verschafft er augenblicklich Linderung. Ein Versuch wird unsere Aussage bestätigen. Preis, nur 50c für eine große Flasche in A. W. Buchheit's Apotheke.

National-Garden-Vager, G. A. N. Neunion.

Kapellen-Union Neunion. Hastings, Neb., 26.—31. Aug. Ein Preis für die Rundfahrt über die St. Joseph und Grand Island Bahn von allen Nebraska Punkten. Tickets zum Verkauf 24.—28. Aug., incl., von Punkten innerhalb 100 Meilen von Hastings auch 29. und 30. 47.—51. G. v. M. e. a. n. Agt.

Germania Saloon,
HY. SANDER, Eigenth.
Hauptquartier der Farmer!
Die besten Getränke und Cigaretten.
Jeden Vormittag guten Lunch!
Für ein gutes, frisches Glas Bier und reelle Bedienung gehi nach
HENRY SANDER.

HEHNKE & CO.
alleinige Agenten für das echte
GLIDDEN Stacheldraht,



das leichteste, stärkste im Markte. Jede Rolle, die folgendes Trade Mark trägt, ist genau untersucht von erfahrenen Leuten, ehe sie die Fabrik verläßt und ist empfohlen als der beste bekannte Draht.

Nehmt Euch vor Nachahmungen in Acht und achtet darauf, daß obige Trade Mark vorhanden ist.
Volle Auswahl von Munition und Gewehren.

Lundin's Juniper- oder Wachholderbeeren-Bier
5 Gallonen oder 125 Gläser für 25 Cents.
Eine Flasche von Lundin's veredeltm Wachholderbeeren-Bier macht 5 Gallonen eines gesunden, erfrischenden und nahrhaften Bieres, welches nicht allein den Durst löst, sondern auch das Blut reinigt. *Agents überall verkannt.* Gute Brombeeren. Können-Beziehungen werden auf Verlangen in deutlicher oder englischer Sprache frei erklärt. Sollte kein Agent an Ihrem Orte wohnen, so wenden Sie sich an Ihren Wrocer, der den Durst für Sie beforgt, oder senden Sie uns 25 Cts in Silber oder \$1 in Papier und wir werden Ihnen 100cl 1—4 Flaschen senden. Trade Mark registriert.
Lundin & Co., 7 & 9 South Jefferson Str., Chicago, Ill.

Frage Curcu Apotheker darnach!



Das Käzchen kam wieder,
denn es war nirgends so schön wie daheim, wo man die
Santa Claus Soap
gebraucht. Diese ausgezeichnete Seife macht das Heim erst zu einem rechten Heim. Sie hält alles rein und sauber. Versucht sie, überall zu haben. Nur hergestellt von
THE N. K. FAIRBANK COMPANY, Chicago.

SHERIDAN, WYOMING,
—die—
Königin des Nordwestens.
Immer eine sichere Ernte!
Farmen mit gutem Wasserrecht 15 bis 20 Dollars pro Ader.
Regierungsland, für welches das Wasserrecht von 5 bis 10 Dollars pro Ader kostet, in guter Lage. Nähere Auskunft erteilen
HELD, ROESCHMANN & CO.,
Deutsches Landgeschäft. Sheridan, Wyoming.